

Selbstwert stärken - Gesundheit fördern

Gesundheitsförderung durch Selbstwertstärkung in Grundschulen
Stufe 1: Effektivität theoretisch gut begründet

Programminformationen

Ziel

Förderung des Wohlbefindens und der psychischen Gesundheit durch die Erhaltung und Stärkung des Selbstwertgefühls. Befähigung zum effektiven Umgang mit den Risiken und Stressoren des Lebens durch Förderung von Kompetenzen zur Bewältigung von Belastungssituationen

Zielgruppe

Kinder in der Grundschule

Methode

Das Programm basiert auf dem Konzept der Salutogenese und dient der Entwicklung und Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern, von Selbstreflexion und gesundheitsförderlicher Kommunikation, von Körpererfahrung, Körperbewusstsein, gesundheitsförderlicher Freizeitgestaltung und Ernährung. Die Gesundheitsstunden oder -tage umfassen das Erkennen und Nutzen der eigenen Stärken, Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit, Üben von Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten, Entwicklung von Stolz auf den eigenen Körper, Wahrnehmung der eigenen Körpersignale und Achten auf Körpersignale der Anderen, Wahrnehmen und Ausüben von Alternativen zu gesundheitsgefährdendem Verhalten, Verhinderung von Sucht-Entwicklung, Lesen statt Fernsehen, spielen mit Freunden statt Computer u.ä., Entwicklung von bewusster Stellungnahme zum Ernährungsverhalten und Befähigung zu eigenständigen Entscheidungen. Die Unterrichtseinheiten sollen so konzipiert sein, dass sie auch ohne zusätzliche Qualifizierung durchgeführt werden können. Das Programm enthält für jedes Schuljahr Vorschläge zur Gestaltung von Gesundheitsstunden oder -tagen (insgesamt 15 Unterrichtsstunden pro Schuljahr).

Material / Instrumente

Arbeitsbücher für Lehrkräfte, Lehrerheft zum Thema „Gesundheit fördern an Grundschulen“, Ablaufpläne Arbeitsblätter, Kopiervorlagen und Abbildungen zur Gestaltung der Gesundheitstage, Lehrerheft zum Thema Gesundheitsförderung.

Programmbeschreibung

Beschreibung für Grundschulen

<https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/3f63105dc40d001f99065072502c3cf9.pdf/Info%20Ich%20bin%20Ich%20Schule.pdf>

weiteres Material:

Krause, Ch., Hannich, H.-J. et al. (2000). Selbstwert stärken - Gesundheit fördern: Unterrichtsvorschläge für das 1. und 2. Schuljahr. Donauwörth: Auer.

Krause, Ch., Stückle, C. et al. (2001). Selbstwert stärken - Gesundheit fördern: Unterrichtsvorschläge für das 3. und 4. Schuljahr. Donauwörth: Auer.

Krause, Ch. (2008). „Ohne Eltern geht es nicht!“ Handbuch zur Durchführung eines Elternkurses im Rahmen von Gesundheitsförderung. Heckenbeck: Verlag Gesunde Entwicklung.

Krause, Ch. (2009). Das Ich-bin-ich-Programm. Selbstwertstärkung im Kindergarten mit Pauline und Emil. Berlin: Cornelsen Scriptor. Unter Mitarbeit von Greco, S./Pütt-Ivetic, L. /Schneevoigt, R. / Walczyk, J.

Krause, Ch./Lorenz, R.-F. (2009). Was Kindern Halt gibt. Salutogenese in der Erziehung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Krause, Ch./Rehberg, M. (2010). Gesundheit. Kapitel 14 in Kinder erziehen, bilden und betreuen. Lehrbuch für Ausbildung und Studium, S. 422-447. Berlin, Düsseldorf: Cornelsen Scriptor.

Krause, Ch. / Mayer, C.-H. (2012) Gesundheitsressourcen erkennen und fördern - Training für pädagogische Fachkräfte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Ansprechpartner

Der Trägerverein KESS e.V. hat seine Arbeit eingestellt.

Evaluation

http://www.nepes.eu/files/Ich%20bin%20Ich%20Forschungsprojekt_1.pdf

Krause, Ch. (2004). Ich bin Ich. Selbstwertstärkung in der Grundschule – Ergebnisse eines Gesundheitsförderprogramms. Schulverwaltung spezial, Sonderausgabe Nr. 3, 12-16.

Wiesmann, U., Krause, Ch. & Hannich, H.-J. (2004). Selbstwertgefühl und Wohlbefinden im Grundschulalter. Psychomed, 16

(3), 159 - 172.

Krause, Ch., Wiesmann, U. & Hannich, H.-J. (2004). Subjektive Befindlichkeit und Selbstwertgefühl von Grundschulkindern. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Wiesmann, U. et al. (2008). Subjektive Befindlichkeit im Grundschulalter: Eine erste Validierung des Ich bin Ich. Zeitschrift für Medizinische Psychologie, 17 (1), 39 - 47.

Christina Krause: Wie erfolgreich ist Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen? Implementierung und Evaluierung von Gesundheitsförderprogrammen für Kindergarten und Grundschule. Göttinger Beiträge zur Erziehungswissenschaftlichen Forschung, Nr. 33, Pädagogisches Seminar der Georg-August-Universität Göttingen, Göttingen 2012.

Das Programm wurde am 25.05.2011 in die Datenbank eingestellt und zuletzt am 26.11.2021 geändert.

Kommentar der Programm-Verantwortlichen (2011-06-07)

Änderungsvorschläge angekündigt am 7. 6. 2011, teilweise eingepflegt am 12. 10. 2011

Umsetzung und Evaluation

Evaluation

veröffentlicht

Evaluationsmethode und Ergebnisse

Das Programm wurde von 2000-2005 in 13 Grundschulen Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens in Kooperation mit der Barmer Krankenkasse implementiert und evaluiert. Im Rahmen der Ergebnisevaluation wurden qualitative und quantitative Methoden zu Beginn des Projekts und am Ende jedes Schuljahres angewandt. Untersucht wurde die Entwicklung und Veränderung des Selbstwertgefühls und Wohlbefindens der Kinder. Die Ergebnisse zeigten, dass sich die Befindlichkeit der Kinder sowohl in der Interventions- als auch in der Kontrollgruppe an einigen Schulen verbesserte, an anderen Schulen aber auch verschlechterte. Der Vergleich der Ergebnisse in einzelnen Schulen bzw. Schulklassen machte aber auch auf die Abhängigkeit des Erfolgs von der Bereitschaft und den Kompetenzen der die Gesundheitsstunden durchführenden Lehrkraft deutlich.

Außerdem war ein deutlicher Unterschied zwischen erfolgreich lernenden und weniger erfolgreich lernenden Kindern zu konstatieren. Das weist auf die Grenzen von Gesundheitsförderung im deutschen Schulsystem hin: Die frühe Sortierung beeinflusst das Wohlbefinden der Kinder und war bereits ab dem dritten Schuljahr nachweisbar.

Konzeptqualität

Kriterien sind erfüllt

Evaluationsergebnisse

uneinheitlich

Evaluationsniveau und Beweiskraft

3 Sterne (Vorher-Nachher-Messung mit Kontrollgruppen), schwache Beweiskraft

Aufwand

mit (€) gekennzeichnete Posten erfordern finanzielle Leistungen an Externe

Bücher (€)

erforderliche Kooperationspartner

Schulleitung und Lehrkräfte, Eltern

Zeit bis zu erwartbaren Auswirkungen auf Risiko- bzw. Schutzfaktoren

langfristig (2 bis 5 Jahre)

Erfahrungen mit dem Programm

Programm probiert in

Erprobung und Evaluation 1995 bis 2005 in Grundschulen in Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen, Einsatz inzwischen bundesweit sowie in Kindergärten in Göttingen und im Ausland.

Programm aufgenommen in anderen Datenbanken, best-practice-Listen o.ä.

Datenbank der BZgA „Gesundheitliche Chancengleichheit“

Suchzugänge

Problemverhalten

umfassend

Risikofaktoren

Schule

frühes und anhaltendes antisoziales Verhalten

Schutzfaktoren

Kinder / Jugendliche

Moralische Überzeugungen und klare Normen
Soziale Kompetenzen

Programmtyp

universell

Institutionen

Familie

Schule

Geschlecht

beide

Alter der Zielgruppe

6

7

8

9

10